

Von zerebralen und intestinalen Obstipationen

C. B. Hauswirth^a, K.-J. Dogwiler^b, F. Eigenmann^a, J. H. Beer^a

Magnesium-Hydroxid ist ein altbewährtes, neutral schmeckendes und verträgliches salinisches Abführmittel. Durch die Bildung von hypertotonischen Lösungen regt es die Dickdarmtätigkeit an sowie die intestinale Sekretion von Wasser. Diese sanfte Methode ist auch zur langfristigen Anwendung geeignet. Magnesium ist zudem ausserordentlich kostengünstig. So kosten zum Beispiel 70 g des handelsüblichen Präparates, welche durchschnittlich für etwa einen Monat reichen, Fr. 6.50.

Alles perfekt – werden Sie denken. Nun hat die Sache einen Haken: Das Magnesium-Hydroxid-Präparat ist nicht kassenzulässig, das heisst also, der Patient muss es in der Apotheke selbst bezahlen.

Die Patienten sind in Anbetracht der bezahlten Krankenkassenprämien unwillig, die (geringen) Kosten für das Magnesium-Hydroxid als Abführmittel zu übernehmen. Dies veranlasst den Apotheker wiederum, bei uns Ärzten nachzufragen, ob nicht ein anderes Laxativum verordnet werden könne. Die Kosten hierfür sind dann jedoch um ein Mehrfaches höher (Tab. 1), werden aber durch die Krankenkassen übernommen. Der Selbstbehalt für den betroffenen Patienten liegt dann in der Grössenordnung der Kosten für das Magnesium-Hydroxid selbst, was offenbar für den Betroffenen weniger belastend erscheint.

Diese etwas «verstopfte», oft erlebte Grundhaltung (Analogien in anderen Gebieten gibt es mehrere) führt zu unnötigen Kosten bei der Behandlung der Obstipation.

Oft ist es schwer bis unmöglich, als Arzt sich so zu verhalten, dass alle «Mitspieler» zufrieden gestellt sind. Erfreulicherweise gibt es in unserem Fall jedoch einen medizinisch-pharmakologisch verträglichen und patientengerechten Lösungsansatz: Nämlich die Verschreibung von Magnesium-Hydroxyd als Magistralrezeptur: z.B.

Magnesium-Hydroxid Ph.H/Eur. 100,0
D.S. morgens ½–1 Teelöffel (2–5 g)
in ein Glas Wasser.

Dies wird vom Apotheker so ohne weiteres dispensiert, ist in dieser Form kassenzulässig und kostet für einen Monat lediglich etwa sieben Franken.

Es gibt weitere salinische Abführmittel, zum Beispiel Magnesium-Sulfat (Magnesium sulfuricum = Bittersalz) oder Natrium-Sulfat (Natrium sulfuricum = Glaubersalz), die ebenfalls so rezeptiert werden können. Das Glaubersalz ist ebenfalls geschmacksneutral, noch billiger als die Magnesiumsalze, dafür aber sehr feuchtigkeitsempfindlich.

Im Jahr 2001 wurden in der Schweiz 35 Mio. Franken für Laxantien ausgegeben. Davon sind Abführmittel im Betrag von 5 Mio. Franken verschreibungspflichtig, und nur die Hälfte der konsumierten Laxantien sind kassenzulässig. Dies bedeutet wiederum, dass zwar sehr wohl eine Bereitschaft besteht, Laxantien selber zu berappen, jedoch nur bei Selbstmedikation und «in gesunden Tagen», nicht aber nach Erkrankungen oder Spitalaufenthalten bei gleichzeitigem Bezug von anderen kassenzulässigen Medikamenten in der Apotheke; Vereinfacht formuliert: Herr und Frau Schweizer «regulieren» sich gerne selbstständig und bezahlen dafür auch (mehr); «fremdreguliert», bzw. «auf Verordnung» dagegen werden selbst billigere (und zum Teil bessere) Produkte nur schwer akzeptiert und finanziert.

In Tabelle 1 sind die zehn in der Schweiz am häufigsten verwendeten Laxantien mit Wirkungsmechanismen, Vor- und Nachteilen und Preisvergleich aufgelistet (Quelle: IHA-IMS Health, Angaben für das Jahr 2001, basierend auf dem Hersteller-Abgabepreis; in absteigender Reihenfolge der Gebrauchshäufigkeit); 60% der auf dem Markt jährlich anfallenden Kosten für Laxantien werden für die zehn genannten Produkte bestritten). Nicht ganz unerwartet sind dabei die Anthrachinon-haltigen Laxantien stark vertreten, gelten sie doch oft als sogenannte «pflanzliche» – und damit «unschädliche»(!) – Präparate. Die Tabelle illustriert auch, dass Magnesium-Hydroxid sowohl punkto Nebenwirkungsprofil als auch im Preisvergleich für den Konsumenten durchaus interessant wäre.

Verdankung

Wir danken Herrn Dr. André Dubied, Apotheker Kantonsspital Baden, für Durchsicht, Ergänzungen und Anregungen.

^a Departement Innere Medizin, Kantonsspital Baden

^b Kantonsapotheker, Gesundheitsdepartement Telli-Hochhaus, Aarau

Korrespondenz:
med. prakt. Christa B. Hauswirth
Departement Innere Medizin
Kantonsspital
CH-5404 Baden

Tabelle 1.

Präparat	Präparat/ Mechanismus	Vorteil	Nachteil	Empfohlene Tagesdosis; Verbrauch/Monat; ungefähre Kosten/Monat	Kassen- zulässigkeit	Verschreibungs- pflicht
Dulcolax®	Bisacodyl; Spaltung im Kolon in inaktives Diphenol → direkte Stimulation der Peristaltik	Rascher Wirkungseintritt nach etwa 6–12 h	Langzeitgebrauch nicht angezeigt, Gefahr des Kaliummangels. Rebound (verstärkte Darmträgheit) nach Absetzen. Bauchkrämpfe, Meteorismus	1–2 Drgs/d 30–60 Drgs/Monat etwa Fr. 6.40 bis 12.80	nein	30 Tabl. frei
Duphalac®	Laktulose synthetisches Disaccharid; im Kolon bakt. Spaltung → Acetat/ Lactat → osmotische Wirkung, Kolonstimulation → tiefes pH (Lactat) red. Ammoniakresorption	Stimulation der Peristaltik durch osmotische Wirkung ohne Mukosareizung	Flatulenz (meist selbstlimitierend), bei Subileus (auch z.B. durch Opiate induziert) ungünstig	10–25 mL/d etwa 500 mL/Monat etwa Fr. 18.80	ja, bis 500 mL	frei
Metamucil®	Metamucil N Mite® Hemizellulosen (Plataginis ovatae): Quelleffekt → Stimulation der Darmtätigkeit Schleimsekretion → Stuhlerweichung	Ist gut geeignet bei Hämorrhoidal-leiden*	Flatulenz, Völlegefühl (oft selbstlimitierend) selten allergische Reaktionen genügende Trinkmenge erforderlich (bei älteren und Nieren-Patienten schwierig) cave bei Diabetikern (Traubenzucker/ Maltodextrin)	1–3× 7 g (= 1 Klif)/d etwa 450 g/Monat etwa Fr. 21.75	nein	frei
Importal®	Laktitol Synthetisches Disaccharid aus Galaktose und Sorbitol (Wirkung s. Duphalac®)	Stuhlvolumen wird erhöht; Stimulation der Peristaltik ohne Mukosareizung	Flatulenz (meist selbstlimitierend), bei Subileus (auch z.B. durch Opiate induziert) ungünstig	15 mL/d etwa 450 mL/Monat etwa Fr. 21.70	ja; flüssig bis 500 mL	frei
Transipeg®	Macrogolum und Elektrolyte: osmotische Wasserbindung durch lineares Polymer → vermindert Eindicken der Faeces	Stuhlvolumen wird erhöht; Stimulation der Peristaltik ohne Mukosareizung. Kein Wasserverlust durch Isoosmolarität der rekonstituierten Lösung	Bauchschmerzen, Nausea und Erbrechen bei Überdosierung	1–2 Beutel/d 30–60 Beutel/Monat etwa Fr. 18.50 bis Fr. 31.80	ja	frei; Pulver forte rezeptpflichtig
Colosan®	Sterculia (pflanzl. Ballaststoff): Quelleffekt. Frangulaextrakt (mit Anthrachinonglycosiden): antiresorptiv und hydragog		Völlegefühl, Nausea, Flatulenz, Bauchschmerzen, selten Allergie Frangulaextrakt: bei Missbrauch Elektrolytstörungen, metabolische Alkalose, Nephritis; Urinverfärbung, Pseudomelanosis coli	1–3× 7 g (= 1 Kaffeelöffel)/d etwa 450 g/Monat etwa Fr. 26.40	Mite ja; bis 550 g Colosan plus ja	Mite frei; plus bis 200 g frei

* Bei erheblicher Obstipation oft nicht ausreichend.

Tabelle 2.

Präparat	Präparat/ Mechanismus	Vorteil	Nachteil	Empfohlene Tagesdosis; Verbrauch/Monat; ungefähre Kosten/Monat	Kassen- zulässigkeit	Verschreibungs- pflicht
Bulboid®	Glycerol-Zäpfchen: milder osmotischer Sekretionsreiz auf Rektum → Defäkationsreiz	Wirkung innerhalb von Minuten; keine KI bekannt	Bei Langzeit- anwendung evtl. anorektale Reizung	1 Bulboid/d 30 Stk/Monat etwa Fr. 16.25	nein	frei
Agiolax®	Plantago-ovata- Samen: Quelleffekt → Stimulation der Darmtätigkeit Schleimsekretion → Stuhlerweichung Sennoside: direkte Stimulation der Kolonmukosa → beschleunigte Passage		für Langzeitgebrauch eig. nicht angezeigt, Gefahr des Kaliummangels; evtl. Schädigung der Plexus myentericus	1–3x 7 g (= 1 Klf)/d etwa 450 g/Monat etwa Fr. 22.60	Dose 250 g ja Mite: Dose 250 g ja	Dose 150 g frei Mite: frei
Zeller Feigensirup (mit Senna)®	direkte Stimulation der Kolonmukosa → beschleunigte Passage Schleim- und Chloridsekretion → Stuhlerweichung		Langzeitgebrauch nicht angezeigt, Gefahr des Kalium- mangels; Blähungen, Bauchkrämpfe, pH-abhängige Färbung des Urins; Pseudomelanosis coli	10–20 ml/d 450 ml/Monat etwa Fr. 31.50	nein	frei
Darmol®	Standardisierter Sennaextrakt direkte Stimulation der Kolonmukosa → beschleunigte Passage		Langzeitgebrauch nicht angezeigt, Gefahr des Kalium- mangels; Blähungen, Bauchkrämpfe, pH-abhängige Färbung des Urins; Pseudomelanosis coli		nein	frei
Magnesium- Hydroxid «magistral»	Osmotisch hypertone Lösung → intestinale Wasser- und Mineralsalz- sekretion Neutralisierung von Magensäure	Geschmacklos, problemlos zu nehmen, keine Bauchkrämpfe	KI bei schwerer Niereninsuffizienz Gewisse Patienten haben Mühe, eine optimale Dosis zu finden	1 Mslf/d = 4,5 g/d etwa 135 g/Monat etwa Fr. 5.– bis 7.–	als Rp. ja laut ALT (Arzneimittel- liste mit Tarif)	rp.

Generika scheint es im Laxantienmarkt nicht zu geben.